— Vom 1. bis mit 15. April c. sind die **Immobiliar-Brandversicherungsbeiträge** für 1. Termin d. J. mit zwei Pfennigen von jeder Versicherungseinheit zu entrichten. Die Bewohner des linken Elbufers zahlen im Altstädter Rathhause, zweite Etage, die des rechten im Neustädter Rathhause.

— Der vielberedete Myer'sche Circus zog gestern Morgen mit Roß und Reitern gen Osten, vielleicht zum gelobten Lande, vielleicht auch nur bis Radeberg. Ob Moses mit dem Stabe vorauszog und vielleicht Wasser aus einem Prellstein der Bautzner Chaussee schlug, wissen wir nicht. 24 vier- und sechsspännige Wagen, darunter einige goldstrotzende Gala-Geschirre, mit ca. 100 Pferden bildeten den natürlich überall Aufsehen erregenden Zug, den unsere guten Wünsche trotz Moses und Propheten begleiten mögen.

— Da bekanntlich die am Charfreitage in der katholischen Hofkirche zum Gottesdienste als Wachtmannschaft commandirten evangelischen Soldaten vielfach in der Presse und früher beim Landtage den Gegenstand eifriger Debatten bildeten, so hat man die Sache insofern beigelegt, als diesmal zu Hütern des heiligen Grabes in der Hofkirche nur katholische Soldaten gewählt worden waren. Jedenfalls behält man diese Einrichtung für die Zukunft bei. Der Militärdienst in der Josephinenkirche hat aufgehört.

— Die gerichtliche Section der Leiche jener Frau, welche neulich in der Weißeritz aufgefunden worden ist, bezüglich welchen Falls im Publikum bei der nur geringen Tiefe des erwähnten Flüßchens allerhand Bedenken und Muthmaßungen laut geworden waren, hat nach uns gewordenen zuverlässigen Mittheilungen durchaus nichts ergeben, was auf fremde Einwirkung beim Tode der Frau zu schließen geeignet gewesen wäre.

— Der Landtagsabgeordnete Penzig, jetzt in Dresden, hatte in seinem früheren Wohnorte Meerane einen Vortrag gehalten, darauf fühlt sich der in Crimmitschau erscheinende socialdemokratische „Bürger- und Bauernfreund" gemüßigt gefunden, in einem Berichte darüber ganz tactlos zu sagen: „Herr Penzig werde, obgleich man nicht mittheilen könne, daß Aussicht auf seine Wiederwahl vorhanden, da man den sächsischen Landtagsabgeordneten 4 Thaler Diäten gewähre, als Kaufmann das Geschäft nicht von der Hand weisen." Herr Penzig tritt nun jener Insinuation im „Meeraner Wochenblatt" entgegen und spricht die Hoffnung aus, daß nicht sowohl seine Wähler, sondern auch seine Nichtwähler wohl wissen würden, wie er gerade als Kaufmann besser gethan hätte, zu Hause seinen Geschäften nachzugehen, anstatt sich halbe Jahre lang zur Interessenvertretung der Kreiseinwohner nach Dresden zu legen. Zugleich weist er berichtigend darauf hin, daß ein am Sitze des Landtags wohnender Abgeordneter überhaupt gar keine Diäten bezieht, und bemerkt noch, daß er während des Landtags auf die Beziehung von solchen, obgleich er sie mit Recht fordern konnte, verzichtet habe.

— Einer der ältesten Beamten des hiesigen Königl. Bezirksgerichts, Herr Calculator Vielschmidt in der Abtheilung für Nachlaßsachen, schied am 21. März nach langem Wirken aus seinem Berufskreis, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Seiten seiner Collegen wurde dem silberbehaarten, würdigen Greis, der sich überhaupt der allgemeinsten Verehrung erfreute, ein ehrenvoller Abschied zu Theil. Schreibtisch und Stuhl des Scheidenden waren mit den prächtigsten Camellien geschmückt, während ein schöner silberner Pokal mit einer Reihe eingravirter Namensinschriften dem scheidenden Collegen als Andenken überreicht wurde. Möge der Abend seines Lebens ein recht zufriedener sein!

— Am Abend des dritten Feiertages hatte Herr Fabrikbesitzer A. Türpe in den Sälen des Königlichen Belvedere eine solenne Festlichkeit aus Anlaß der fünfundzwanzigjährigen Dienstzeit seines Werkführers Heinrich Uhlemann, dem unter dem Ressort des Letzteren stehenden Personale der Fabrik veranstaltet. Die Zahl der Anwesenden belief sich mit den geladenen Ehrengästen auf ca. 120 Personen, welche ein splendides Souper, von Herrn Markhner in bekannter vorzüglicher und exacter Weise durchgeführt, vereinigte. Dem ersten Toast, von Hrn A. Türpe jr. dem Jubilar und der arbeitsamen, ordnungsliebenden, mannhaften Thätigkeit desselben gebracht, folgten zahlreiche Trinksprüche und launige, treffende Tafellieder, welche, als der Wein die Zungen etwas gelöst, mit kräftigen Hochrufen begleitet wurden. Nach aufgehobener Tafel hielt Tanz und frohe Laune die Gesellschaft bis gegen Morgen in ungetrübter Heiterkeit beisammen. Inmitten der jüngeren Generation des Personals der Türpe'schen Fabrik hat sich so zu sagen eine alte Garde gebildet, welche das gute Renommée, welches die Firma A. Türpe in allen Welttheilen erworben, zu wahren versteht. Die unzähligen Einrichtungen in Schlössern, Privathäusern, die Innenbildungen und Decorationen vieler europäischer Fürstenpaläste, welche aus dieser Fabrik hervorgegangen und deren technische Ausführung der heutige Jubilar hauptsächlich mit überwachte und leitete, geben außer den auf 7 großen Ausstellungen erworbenen goldnen und silbernen Medaillen und vielen Anerkennungsdiplome ein beredtes Zeugniß von der Leistungsfähigkeit und der Einrichtung dieser Fabrik. Bereits am Tage zuvor war dem Jubilar von Seiten seiner Principalität in Anerkennung seiner bewährten Tüchtigkeit und Leistungen eine goldne Remontoir-Uhr mit Kette und Medaillon überreicht worden, während ihm durch eine Deputation des Fabrikpersonals außer diversen zum Theil symbolischen Gegenständen ein prachtvoller Diamantring und vom Comtoirpersonal eine Garnitur goldner Knöpfe, sowie von vielen Seiten werthvolle Gegenstände zu Geschenken gemacht wurden. Daß der Jubilar vom Königlichen Ministerium des Innern „für Treue in der Arbeit" die große silberne Medaille empfing, haben wir schon gestern erwähnt.

— Mit dem neuen Schuljahre wird stadträthlicher Anordnung zufolge auch in den höheren Schulen Dresdens Unterricht in der Gabelsberger'schen Stenographie ertheilt werden und zwar sollen die Mitglieder 1. Klasse des kgl. stenogr. Instituts Prof. Heinr. Krieg für die Kreuzschule, Dr ph. Br. Rotter für die Annenrealschule und Ed. Oppermann für die Neustädter Realschule als Lehrer in Aussicht genommen worden sein. Wie uns ferner mitgetheilt wird, gedenkt auch der strebsame Dir. Clauß in der Gewerbeschule den stenographischen Unterricht einzuführen und hat für sein Internum Dr. W. Scheffler als Lehrkraft gewonnen.

— Vor einigen Tagen hat ein unbekannter Gauner einen hiesigen Tischler zu leimen versucht, ist aber zu seinem Pech an einen vorsichtigen Mann gerathen, der nicht auf den Leim gegangen ist. Es ist nämlich ein Dienstmann von einem unbekannten Menschen zu jenem Tischler mit einem Briefe geschickt worden, worin ein angeblich auf der Durchreise begriffener Bruder desselben bittet, ihm 15 bis 20 Thaler nach einem bestimmten Gasthofe zu senden. Der Tischler hat sich zu seinem Glück daran erinnert, daß sein Bruder irgendwo in fester Condition sich befindet, und hat deshalb das Geld nicht abgesendet. Leider hat der Gauner Gefahr gewittert und ist bis jetzt nicht zu finden gewesen.

— Dem Vernehmen nach kommt bei der hiesigen königlichen Polizeidirection in nächster Zeit eine Referendarstelle zur Erledigung.

— Eine auf dem Markte in der Neustadt stehende Verkaufsbude ist in der vorvergangenen Nacht erbrochen und sind daraus 16 Stück Mannshemden gestohlen worden.

— Am Dienstag Nachmittag fand in dem auf der Wilsdrufferstraße befindlichen Berliner Auctionslocale wiederum eine Scene statt, die aufs Neue beweist, wohin die Erlaubniß solcher modernen Verkaufsmanier führt. Ein Mann hatte etwas, durch künstliche Steigerung sehr in die Höhe Getriebenes gekauft und, wie er sich sofort überzeugte, viel zu theuer bezahlt. Er ward darüber gerechter Weise entrüstet und wandte sich an den Inhaber des Auctionslocales um Rückgängigmachung des Kaufs. Der arme Teufel ward sofort von dem ehrenwerthen Auctionator und dessen Gehilfen angefaßt und aus dem Laden gesteckt. Wenn doch endlich einmal die Leute nicht mehr auf diese faulen Auctionsmanöver hineinfielen.

— Kürzlich hat man die Entdeckung gemacht, daß die im Winter verlassene Restauration auf dem Bärensteine einen seltenen, aber durchaus nicht einträglichen Besuch empfangen hat. Es müssen mehrere Personen gewesen sein, deren Absicht keine gute, keine harmlose Freude an der Natur, der Winterlandschaft, sondern — Diebstahl war. Viel haben die winterlichen Spitzbuben nicht gefunden, da außer Ukraehäusen und Wandkörben mit Muscheln, Nähschatullen, Manschettenknöpfen, Kreuzen, Medaillons, Brochen u. s. w. (Gegenstände, die der Restaurateur im Sommer an die Fremden verkauft), nichts weiter vorhanden war. Den Rückzug haben die Diebe durch das Fenster genommen und dagegen die Thüre von Innen durch Tische und Stühle verbarrikadirt.

— Ein Unbekannter, der sich für einen Getreidehändler ausgegeben hat, ungefähr 40 Jahr sein und eine Glatze haben soll, hat gestern einer armen ledigen Frauensperson, die sich behufs Erlangung einer Stelle an ein hiesiges Vermiethungsbureau gewendet hatte und der darauf hin von diesem Bureau jener dort ebenfalls nicht bekannte Mann, welcher angeblich eine Wirthschafterin gesucht hat, zugewiesen worden war, unter dem Vorwand, daß sie 30 Thlr. Caution stellen müsse, welchen Falls er sie zu engagiren bereit sei, ein Sparkassenbuch der hiesigen Altstädter Sparkasse mit 94 Thlr. Ersparnissen abzuschwindeln gewußt und ist damit spurlos verduftet.

— Die hiesigen Schneidermeister und Arbeitsgeber im Schneidergewerk geben dem kleiderbedürftigen Publikum kund, daß von jetzt ab nach getroffener gemeinsamer Uebereinkunft, in Folge der so vielen, diese Arbeitsbranche grade betroffenen Verluste, nur noch ein kurzer Credit und zwar nur an gut situirte Personen gegeben wird, bei Baarzahlung aber Procente berechnet werden sollen. Ein gleiches Vorgehen der auswärtigen Geschäftscollegen wird erwartet.

— Am Vormittage des 31. v. M. ward in Leipzig im Dresdener Bahnhofe der sechsundzwanzig Jahre alte verheirathet. Handarbeiter Carl Bechstädt aus Neuschellerhausen von aus einer Lowry rollenden Langholzstämmen zu Boden gerissen und dermaßen an der Brust verletzt, daß sein Tod augenblicklich erfolgte. Es wird angenommen, daß er vorschnell die Lowry geöffnet habe.

— Ein Beamter des Vorschußvereines in Chemnitz hat seit einiger Zeit aus dem Schranke des Cassirers größere und kleinere Beträge gestohlen, ohne daß man ihn klar überweisen konnte. Er ward nur entlassen. In den letzten Tagen hat sich der Verdacht aber völlig bestätigt, der Mann ist in Haft gebracht worden und es hat sich ergeben, daß er gegen siebenhundert Thaler entwendet hat.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Eingetragen die Firma: „K. K. priv. Oesterreichische Versicherungsgesellschaft „Donau", Zweigniederlassung der in Wien unter der nämlichen Firma bestehenden Actiengesellschaft." Inhaber sind die Actionäre. Eingetragen die Firma: „Potschappler Steinkohlenwerke Scharschuch u. Kirchhoff"; Inhaber: die Herren Carl Gottlieb Scharschuch, Bergmann in Potschappel; Heinrich Jürgen Christian Kirchhoff, Kaufmann in Berlin. Erstgenannter ist von der Vertretung der Firma ausgeschlossen.

— Versteigerungen den 3. April in den Gerichtsämtern: Glauchau: Friedrich Gottlob Frommhold's Haus, 39,000 Mark; — Frankenberg: Carl Friedrich Wagner's Haus, 1956 Mark; — Reichenbach: Christiane Friederike Ringk's 12 Grundst.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 1. April. Ein großherzoglich sachsen-weimar-eisenach'sches und zwei königl. sächsische Zweipfennigstücke bilden den Gegenstand der wider Heinrich Vincenz Rogal und Hugo Paul Robert Bach erhobenen Anklage wegen Münzverbrechen. Mittellos wie Beide waren und in ihrer einfachen unerlaubten Manipulation den raffinirten Falschmünzern bei Weitem nachstehend, darf man hoffen, daß der Wahrspruch der Geschworenen das Geschick der beiden „Stümper" nicht nach dem Wortlaut des Strafgesetzbuches in strengster Weise beurtheilen wird. Rogal ist ein Sohn des Böhmerlandes und im Jahre 1846 in Budweis geboren, in seiner Stellung als Handelscommis kam er im vergangenen December von Hildesheim nach Dresden, nachdem er seiner Militärpflicht in der österreichischen Armee Genüge geleistet hatte. Sein College auf der Anklagebank, schon einmal bestraft, ist in Cottbus heimathsangehörig und erlernte die Buchbinderei. Er machte später die Bekanntschaft Rogal's, welcher sich in drückenden finanziellen Verhältnissen befand. Rogal stellte verschiedene Proben an, um ein praktisches Putzpulver zu erfinden, dessen Hauptbestandtheil Quecksilber bildete. So hatte er sich drei verschiedene Sorten zusammengesetzt und dieselben in diversen Papieren aufbewahrt. Nach den weiteren Angaben Rogals habe er nun in Ermangelung anderer putzbarer Gegenstände den Versuch an drei Zweipfennigstücken gemacht und siehe da, der Erfolg hätte nichts zu wünschen übrig gelassen, denn aus den rothen Kupfermünzen seien ganz schön silberfunkelnde Geldstücke geworden. Um zu constatiren, ob sich die Erfindung auch in dauerhafter Weise bewähre, steckte Rogal die Zweipfenniger in die Westentasche. Die ihm zugemuthete Absicht, das Geld auszugeben, habe ihm durchaus fern gelegen. Mit dem Buchbinder ging er am Abend des 5. December in die auf der Gerbergasse befindliche Restauration von Taggesell, um dort zu übernachten, zuvor setzte er jedoch Bach von seiner „Erfindung" in Kenntniß und übergab demselben auch ein Exemplar der Zweipfenniger zur Ansicht resp. Gebrauch. Von der aufwartenden Kellnerin Fränzel ließ sich nun Bach, der jedoch bestimmt behauptet, keine Kenntniß von der Falschheit des Geldstückes gehabt zu haben, ein Glas Bier geben, zahlte mit dem, einem Zweineugroschenstück vollkommen ähnlichen Zweipfenniger und erhielt von der Kellnerin in deren gutem Glauben an die Echtheit das übrige Geld zurück. Darauf kaufte sich Rogal ein Schnäpschen für 6 Pfennige und zahlte in gleicher Münze, das Mädchen merkte jedoch diesmal Unrath und überzeugte sich sehr bald von dem wirklichen Werthe des Geldstückes. Rogal behauptet, er habe der Kellnerin anderes Geld geben wollen, diese hätte jedoch nicht darauf gehört, es sei vielmehr Aufregung unter den Gästen entstanden und nun sei der in einem Nebenzimmer befindliche Wirth herzugekommen. Dieser ging den überraschten Angeklagten stark auf die Räthe und frug zunächst, wo Rogal das Geldstück herhabe. Der letztere gab an, dasselbe beim Wechseln eines Fünfgroschenstückes irgendwo bekommen zu haben und da er kein anderes Geld hatte, bat er dann Bach, zu berappen, welches dieser auch nach einigem Zögern that. Rogal hatte währenddem, um die möglichen Folgen der fatalen Situation vorzubeugen, den neben ihm sitzenden Collegen ein Pulver hinreichen wollen, welches jedoch der aufmerksame Wirth schnell genug entriß. Das dritte Zweipfennigstück, sowie noch ein Pulver wurden später unter dem Tische liegend, vorgefunden. Rogal behauptet, er habe das eine Pulver anstatt Bach dem Wirth selbst übergeben wollen. Die Staatsanwaltschaft (Herr Staatsanwalt Richter) ging auf die an die Geschworenen gerichteten 6 Schuldfragen sehr speciell ein und stellte namentlich die Bejahung der Frage, ob der Angeklagte Rogal schon die Absicht, Geldstücke zu fälschen, als er den Versuch seines Pulvers an den Kupfermünzen gemacht, gehabt habe, in das Ermessen der Geschworenen. Im Allgemeinen lautete das Plaidoyer günstig für die Angeklagten, selbst die Annahme mildernder Umstände wurden von der Staatsanwaltschaft befürwortet. Bezüglich Bach's bezweifelt die Letztere, daß derselbe vorher Kenntniß von der event. Fälschung gehabt habe. Dem Wahrspruch der Geschworenen entsprechend, lautete das Urtheil auf Freisprechung Bachs, Rogal erhielt 2 Monate Gefängniß, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wurden.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute, den 2. April, Einsprüche: Vormittags 9 Uhr wider Carl August Werner aus Dörnthal wegen Diebstahls ꝛc. — 9½ in Privatklagsachen August Ludwig Jähne hier wegen Unterschlagung. — 9¾ wider Friedrich August Wustmann hier wegen Uebertretung. — 10¼ wider Michael Schreiber hier wegen Uebertretung. — 10¾ wider Henriette Wilhelm Deiß hier wegen Uebertretung. — 11¼ wider Carl Friedrich Scheibe hier wegen Uebertretung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 1. April, Abds. 5 U. Barometerstand nach Otto & Bösolt hier: 28 Paris. Zoll 2⅓ L. (seit gestern unverändert). — Thermometer nach Reaumur: 6 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Westwind. Himmel trübe, Regen.

— **Elbhöhe in Dresden**, 1. April, Mitt.: 10 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die ständige Justiz-Zwischenkommission des Reichstags tritt nun am 14. d. M. unter Miquel's Vorsitz zusammen und es wird sich zeigen, ob sie im Stande sein wird, das Pensum bis zur gegebenen Zeit zu bewältigen, zumal sie eben nicht glücklich zusammengesetzt ist und es ihr an eigentlichen Arbeitskräften, die ihre Zeit dem wichtigen Geschäfte zu widmen im Stande wären, doch fehlt. Lasker kann unmöglich sich betheiligen und wird, falls er überhaupt gesundet, 1 bis 1½ Jahre allen Geschäften fernbleiben müssen. Seine Krankheit hat übrigens, nach der „Frankf. Ztg.", eine Wendung zum Schlimmen genommen, da er einen vierten Rückfall zur Brustfellentzündung, einer sogenannten Pleuritis sicca, erlitten hat. Diese Rückfälle lassen einen traurigen Ausgang besorgen, da die Aerzte eine septischymische Unterlage, d. h. eine Blutvergiftung vermuthen. Ist diese Vermuthung richtig, dann ist eine Genesung nicht wohl möglich. Lasker hat übrigens Bewußtsein.

Einer Meldung der Posener Blätter von der angeblichen Entdeckung des geheimen päpstlichen Delegaten liegt die Thatsache zu Grunde, daß der Weihbischof Cybichowski am Grünen Donnerstage das heilige Oel salbte und damit eine Priesterfunction ausübte, die wohl nur dem Erzbischof zusteht, und deshalb wegen Anmaßung einer bischöflichen Befugniß in Anklagezustand versetzt worden ist.

Wie österreichische Blätter berichten, secundirte der ehemalige Botschafter des deutschen Reiches, Graf Harry v. Arnim, am 20. März in Nizza einem ungarischen Cavalier, Baron Vyel, in einem Pistolen-Duell mit dem Grafen Jarocewski, wobei der letztere einen Schuß in die Hüfte erhielt.

Der Berechnung eines polnischen Blattes zu Folge befinden sich von den aus Deutschland vertriebenen Jesuiten 84 in Asien, 2 in Afrika, 82 in Nordamerika, 66 in Südamerika und 24 in Gallizien und Holland. — In der Provinz Posen sind bis jetzt 79 katholische Geistliche verhaftet oder ausgewiesen worden.

Im „N. Soc.-Dem." lesen wir: „Ein jedenfalls höchst origineller Fall ist in der Reichshauptstadt vorgekommen, und verbürgt Einsender die Wahrheit nachstehender Mittheilung: Aus einer Concursmasse wurden vom Gericht die üblichen Mahnschreiben an die Schuldner des „Pleitegebers" gerichtet. Unter Anderen war die Kaiserin von Deutschland mit einer Kleinigkeit aus Weihnachtseinkäufen im Rest, und das darauf bezügliche Mahnschreiben mit der Adresse: „An die Kaiserin Augusta Majestät" kam mit der Postanmerkung: „Wegen Wohnungsangabemangel retour" an den Verwalter der Masse zurück." (Der verbürgte Fall wäre allerdings originell, wenn er nur einer Ente nicht so verzweifelt ähnlich sähe. D. Red.)

Frankreich. Die „Frömmigkeit" ist jetzt in der Mode und Alles, was zur Geltung kommen will (die Frauen voran), drängt sich in die Kirchen. Am 28. haben die Feierlichkeiten der Charwoche mit der Generalcommunion in Notre-Dame ihren Abschluß gefunden. Für diese Ceremonie war der ganze Heerbann der vornehmen Katholiken aufgeboten und die kirchlichen Genossenschaften stellten dazu ein noch stärkeres Contingent. Schon um 7 Uhr Morgens vermochte man kaum in die Kathedrale einzudringen. An der Generalcommunion nahmen wenigstens fünftausend Männer Theil, unter ihnen bemerkte man den Premierminister Buffet, den Herzog von Broglie mit seinem Sohne, den Herzog von Nemours mit seiner Familie, eine große Anzahl von Abgeordneten und Generälen, sowie auffallender Weise fünfzig bis hundert Cavalerie-Offiziere in Uniform. An einem hervorragenden Platze hatten die Spitzen des Katholizismus, darunter die Redacteure aller Ultramontanen und legitimistischen Zeitungen, Platz genommen. Nach Beendigung der Pontifikalmesse ward der ambrosianische Lobgesang angestimmt, dann hielt der Pater Monsabre von der Kanzel herab eine kurze Ansprache, in welcher er den antikatholischen Geist seiner Gemeinde rühmte. Die Reihe der abfahrenden Equipagen war mindestens ebenso glänzend, wie heut in Longchamp (bei der üblichen Spazierfahrt der Modenwelt nach dem Boulogner Gehölz, um die neuen Frühjahrstoiletten zu zeigen), und wurde von der bescheidenen Bevölkerung des Notre-Dame-Viertels mit naiver Andacht angestaunt. Nachmittags waren die Kirchen überfüllt. In Saint-Joseph-des-Allemands, der deutschen Nationalkirche der Jesuiten in der Rue Lafayette, war der Zuspruch mit am stärksten; die sieben (meist von jenseits der Vogesen geflüchteten) deutschen Beichtväter sollen dort in den letzten Tagen bis Mitternacht Beichte gesessen sein. Ein Umstand verdient bemerkt zu werden: der Besuch der Klosterkirche der Benediktiner, der Karmeliter und der Kapuziner war ein äußerst schwacher, während die Kirchen der Jesuiten, der Barnabiten, der Redemptoristen und Lazaristen überfüllt waren.

Italien. In dem am 31. v. M. abgehaltenen Consistorium nahm der Papst die Ceremonie des Mundschließens bei den neuernannten Cardinälen Gianelli, Manning, Deschamps und Bartolini vor und ernannte darauf drei Bischöfe in partibus infidelium und einen Bischof für Italien. Sodann fand die Ceremonie des Mundöffnens und die Einführung der genannten Cardinäle in das Cardinalscollegium unter Uebergabe des Cardinalsringes statt.

Spanien. In der Umgegend von Bilbao und Renteria stecken die Carlisten vielfach die weiße Flagge auf, lehnen es jedoch vorläufig ab, sich mit den königl. Truppen zu vereinigen, da sie Repressalien gegen ihre Familien fürchten. In den Thälern von Valcados haben die Carlisten ein Aufgebot verheiratheter Männer vorgenommen. Dieselben haben gegen diese Maßregel den Schutz der spanischen Regierung angerufen. Zu dem Manifest Cabrera's stehen neue Beitrittserklärungen in Aussicht. — Die Carlisten sind unweit Ramales in die Provinz Santander eingefallen. An der Tête marschiren 5 Bataillone mit Artillerie; hinter denselben befinden sich größere Truppenkörper, bei denen sich Don Carlos aufhält. Es heißt, die Carlisten beabsichtigten einen Einfall in Castilien.

Amerika. Die neuesten amerikanischen Blätter bringen Berichte von den Verheerungen, welche das Brechen der Eisstauung auf dem Delawareflusse, zu Port Jervis, in Delaware, angerichtet hat. Der durch das Schmelzen des Schnees angeschwollene Strom war durch eine ungeheure, über drei Meilen sich erstreckende Anhäufung von Eis eingedämmt, brach sich jedoch zuletzt einen Weg durch dieselbe und raste dahin durch die Stadt. Man war zwar einigermaßen auf die Katastrophe vorbereitet, aber dessen ungeachtet herrschte großer Schrecken. Die Fluth fuhr mit ungemeiner Geschwindigkeit durch die Straßen, zerstörte und beschädigte eine große Anzahl Häuser und schwemmte eine Menge beweglichen Eigenthums mit sich fort; mehrere Personen retteten sich mit genauer Noth vor dem verheerenden Elemente. Die Hängebrücke zu Port Jervis, die Eisenbahnbrücke einige Meilen oberhalb und andere wurden durch den Eisstoß weggerissen. Nach den letzten Nachrichten war das Wasser gesunken und der Fluß in sein Bett zurückgetreten.

Feuilleton.

† Das Hofconcert am Abend des 31. v. Mts. in den Paradesälen des kgl. Residenzschlosses, zu welchem außer dem König und der Königin, Prinz Georg und Prinz Reuß Heinrich IV. erschienen waren, vereinigte so ziemlich alle Hofchargen ꝛc., die am kgl. Hofe beglaubigten Diplomaten mit ihren Damen, die Herren Staatsminister, die Generalität ꝛc. Es waren über 300 Personen anwesend. Außer der kgl. Kapelle unter Direction des Herrn Hofkapellmeisters Schuch wirkten noch mit Frl. Malten, Proska und Nanitz und die Herren v. Witt, Degele und Decarli; Herr Concertmeister Lauterbach trug den 2. und 3. Satz aus dem „Violinconcert" von Beethoven vor. Das Programm war folgendes: 1) Ouverture zur „Hochzeit des Gomacho" (Mendelssohn); 2) Duett aus „Jessonda" von Spohr; 3) der genannte Violinvortrag; 4) Sextett aus „Don Juan" (Mozart); 5) Ouverture zur „Vestalin" von Spontini; 6) a. „Aus der Fremde", Lied von Taubert, b. Variationen über ein Mozart'sches Thema von Adam; 7) Rhapsodie Nr. 1 F-dur für Orchester von Liszt.

† Wir bemerkten schon, daß Frau Fried-Blumauer — deren Gastspiel heute am Residenztheater beginnt — nur an sechs Abenden hier auftritt. Sie spielt außer im heutigen Stücke („Der Störenfried") im „Kammerdiener", „Die Dienstboten" und in den eigens für sie von den betreffenden Autoren geschriebenen Stücken: „Die alte Schachtel", „Die Stiefmutter", „Kanonenfutter" und „Christoph und Renate."

† In Theaterkreisen wird es nicht ohne Interesse sein, daß der seit 31 Jahren ununterbrochen verdienstlich thätige Controleur am königl. Hoftheater, Herr Bär, mit gestern in den wohlverdienten Ruhestand trat. An seiner Stelle ist Herr Wittenbecher, bisher Kassirer am Neustädter Hoftheater, ernannt und

SLUB
Wir führen Wissen.